



Förderkonzept „Soziales Lernen“ der Gesamtschule
Rodenkirchen

(nicht nur) für Schüler*innen mit sonderpädagogischem
Unterstützungsbedarf im Bereich emotionale und soziale
Entwicklung



Inhalt

1. Präambel	S.3
2. Aufbau des Förderkonzeptes	S.4
3. Förderkonzept Bereich A: <i>Prävention und Förderung</i>	S.5
3.1 Beziehungsgestaltung der Lehrenden	S.5
3.2 Kommunikation	S.8
3.3 Entwicklungsförderung	S.9
4. Förderkonzept Bereich B: <i>Umgang mit Konflikten und herausfordernden Situationen</i>	S.13



1. Präambel

Grundlagen und Grundsätze der Förderung im Bereich soziale und emotionale Entwicklung

Als theoretischer Hintergrund der Förderung von Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung dienen uns zum einen das Konzept der Neuen Autorität (nach Omer und von Schlippe, 2019) und der Restorative Practice Approach (vgl. Amrhein, Badstieber 2021).

„Wir sehen positive Beziehungen als Grundlage von Gemeinschaft und Kooperation und gestalten sie aktiv.“ (Schulkonzept der Gesamtschule Rodenkirchen, Leitziel Erziehen)

Die Basis einer Förderung im SPU ESE (**S**onderpädagogischer **U**nterstützungsbedarf im Bereich **e**motionale und **s**oziale **E**ntwicklung) stellt eine positive Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden und eine von den Erziehungsverantwortlichen möglichst wertfrei gestaltete Kommunikation dar.

Die positive Beziehungsgestaltung durch die Lehrenden stellt eine Notwendigkeit wie auch die zentrale pädagogische Herausforderung im Umgang mit als störend wahrgenommenen Handlungsweisen dar (vgl. Herz & Zimmermann 2015).

Mit den Maßnahmen des Förderkonzeptes soll ein möglichst konsistenter, nicht strafender, beziehungsförderlicher Umgang angestrebt werden, hin zu einer vorrangig präventiven und weniger lediglich reaktiver Arbeit mit Schüler*innen mit SPU ESE. (Amrhein, Badstieber, Schroeder 2021).

„Wir handeln verlässlich und transparent auf der Grundlage einer gemeinsamen pädagogischen Haltung.“ (Schulkonzept der Gesamtschule Rodenkirchen, Leitziel Erziehen)

Im Sinne eines „Whole school approaches“ (Amrhein et al., 2019) liegt der Fokus damit weniger auf der Verbesserung individueller Verhaltensweisen vor dem Ziel der Aufrechterhaltung der institutionellen Ordnung, sondern vielmehr darum, mithilfe eines systemisch angelegten Ansatzes allen Schüler*innen der Gesamtschule Rodenkirchen zu ermöglichen zu lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen (vgl. Drewery, 2013; Thorsborne & Blood, 2013).

Mithilfe der im Förderkonzept angelegten Abläufe im Bereich der Intervention soll die soziale Eingebundenheit der Schüler*innen auch bei schwierigen Konflikten nicht aus dem Auge gelassen werden.

Von den im Förderkonzept dargelegten Maßnahmen versprechen wir uns dabei positive Effekte für alle Schüler*innen. Die empirische Forschung aus diesem Bereich belegt hierzu eine Reduzierung von Mobbing (vgl. McCluskey, Lloyd, Kane, Riddell, Stead & Weedon, 2008), eine Befähigung aller Lernenden zu einer positiven Beziehungsgestaltung



und eine Verbesserung der Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden (vgl. Gregory, Clawson, Davis & Gerewitz 2014).

Als Grundlage für die Arbeit mit dem vorliegende Förderkonzept hat sich das Kollegium der Gesamtschule Rodenkirchen an mehreren schulinternen Fortbildungstagen mit dem Konzept der Neuen Autorität und dem RAISE- Ansatz beschäftigt und hat sich ganztägig mit dem Konzept auseinandergesetzt. Die Arbeit mit dem Konzept wird im ersten Jahr der Durchführung evaluiert und die das Konzept anschließend entsprechend angepasst. Zu Schuljahresbeginn wird jährlich ein Impuls zur Weiterarbeit mit dem Konzept auf den Jahrgangskonferenzen gegeben.

2. Aufbau des Förderkonzeptes

Im vorliegenden Förderkonzept soll dem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf ESE grundsätzlich auf zwei Ebenen begegnet werden:

A Prävention und Förderung

- Beziehungsgestaltung und Kommunikationsfertigkeiten der Lehrenden
- Rituale und Methoden zur Stärkung der Beziehungen innerhalb der Klasse
- Entwicklungsförderung

B Intervention

- Umgang mit Konflikten und herausfordernden Situationen



3. Förderkonzept Bereich A: Prävention und Förderung

3.1 Beziehungsgestaltung der Lehrenden

„Wir sind da und wir bleiben da, auch wenn es schwierig wird und wir bleiben nicht allein!“

Ein besonderer Fokus im Umgang mit Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung liegt auf der Übernahme der Verantwortung für die Beziehungsgestaltung durch die Lehrer*innen. Angelehnt an das Konzept der Neuen Autorität (Omer, von Schlippe, 2017) realisiert sich die Beziehungsgestaltung durch die Lehrkräfte auf drei Stufen:

3. Stufe		Einseitige Maßnahmen
2. Stufe		Ritualisierte Gesten der Beziehung (fokussierte Aufmerksamkeit)
1. Stufe		Alltägliche Beziehungsgestaltung (offene Aufmerksamkeit)

3.1.1. Stufe Alltägliche Beziehungsgestaltung (offene Aufmerksamkeit):

Auf der ersten Stufe geht es vor allem darum, aktiv in Kontakt mit den Schüler*innen zu gehen. Voraussetzung dafür ist die entsprechende Haltung der Lehrenden: sie sind sich der Bedeutung einer positiven Beziehungsgestaltung bewusst und übernehmen die Verantwortung für diese. Dies geschieht in allen verfügbaren Alltagssituationen, in Tür- und Angel- Gesprächen vor und nach dem Unterricht, bei zufälligen Begegnungen auf dem Schulhof, durch kleine Extra- Ansprachen im Unterricht, mit dem Ziel eine Atmosphäre der Anerkennung, Würdigung und Wertschätzung mit den Schüler*innen zu gestalten auf deren Basis sich auch schwierige Situationen sicher bewältigen lassen.



3.1.2. Stufe (fokussierte Aufmerksamkeit)

Die Beziehungsgestaltung durch die Lehrenden realisiert sich neben der alltäglichen Gestaltung in beziehungsfördernde Rituale und Strukturen, die die Gesamtschule Rodenkirchen zu wiederkehrenden Zeiten im Schuljahr realisiert:

- *Schüler*innen- Sprechtag*

*Die Schüler*innen- Sprechtage werden für Entwicklungs- und Fördergespräche genutzt. Nach einer einheitlichen Vorgehensweise wird in diesen Gesprächen zunächst gemeinsam der Fokus auf Ressourcen, Erreichtes und Talente gerichtet. Anschließend werden gemeinsam Entwicklungsaspekte ausgemacht, an denen in der kommenden Zeit gearbeitet werden soll und entsprechende Ziele und Maßnahmen formuliert. (Der Schüler*innen- Sprechtag ist ein Entwicklungsvorhaben unserer Schule und befindet sich in Vorbereitung)*

- kooperative Förderplanung (s. Abschnitt 3.3.3)

3.1.3. Stufe (einseitige Maßnahmen)

„Menschen handeln nicht gegen andere, sondern für die Erfüllung ihrer Bedürfnisse. Bedürfnisorientierte Intervention und klarer Protest gegen ein Verhalten ergänzen sich.“
(SyNA)

Einseitige Maßnahmen im Sinne der neuen Autorität kommen immer dann zum Tragen, wenn Situationen eskalieren und Konflikte entstehen. Gerade in solchen Situationen ist es wichtig, unabhängig vom Verhalten des*der anderen nicht aus dem Kontakt zu gehen. Hierbei geht es immer um ein Zusammenspiel von deutlichem Protest und Widerstand gegen das unangemessene Verhalten und die gleichzeitige Stärkung des Beziehungsfadens.

Als Methoden für einseitige Maßnahmen kennen und nutzen die Lehrkräfte der Gesamtschule Rodenkirchen:

- *Restorative Conversation/Circle* (s. Abschnitt 4.1)
- *Ankündigung* (s. Abschnitt 4.1)
- *Begleiteter Ausschluss* (s. Abschnitt 4.1)
- *Circles* (s. Abschnitt 4.1)
- *Banking Time*

Kinder mit auffälligem Verhalten haben oft keine verlässlichen Bindungserfahrungen gemacht. Vor diesem Hintergrund treffen sich in der *Banking Time* eine Lehrkraft und



ein*e Schüler*in wöchentlich in einem verbindlich festgelegten kleinen Zeitfenster. In diesem Einzelsetting erlebt das Kind, dass die Lehrperson zuverlässig für es da ist und dass diese sich für sein Tun interessiert, ohne es zu bewerten. In der *Banking Time* darf das Kind die Spiele und Aktivitäten selbst auswählen.

Die *Banking Time* führt lt. Studien (Vogel, 2019) zu besseren Beziehungen zwischen Kind und Lehrperson und zu weniger auffälligem Verhalten im Unterricht. Außerdem ermöglicht der erwartungsfreien Rahmen der Lehrpersonen eine neue, positivere Sicht auf den*die Schüler*in.



3. Förderkonzept Bereich A: Prävention und Förderung

3.2 Kommunikation

Im alltäglichen Umgang mit Schüler*innen mit herausforderndem Verhalten sind interpersonelle Fertigkeiten notwendig, um beziehungsstärkend zu arbeiten. Die Lehrkräfte der Gesamtschule Rodenkirchen erhalten in diesem Bereich kontinuierlich Fortbildungsangebote, in denen sie diese Fertigkeiten weiterentwickeln können.

Zu den Fertigkeiten, die eine gelingende Arbeit mit Schüler*innen mit herausforderndem Verhalten ermöglichen, zählen:

- das Beachten von Basisregeln der Kommunikation
- aktives Zuhören
- Empathiefähigkeit (Affective Statements; Paraphrasieren)

Kommunikationsfertigkeiten – Basisregeln

+	-
Ich- Gebrauch	man
konkrete Situationen	immer, nie
konkretes Verhalten	typisch
hier und jetzt (Thema)	damals, früher
Rückmeldung eigener Gefühle	Vorwürfe, Anklagen



3. Förderkonzept Bereich A: Prävention und Förderung

3.3 Entwicklungsförderung

3.3.1 Rituale und Methoden zur Stärkung der Beziehungen innerhalb der Klasse

Um die Beziehungen innerhalb der Klasse zu stärken, werden im 5. Jahrgang der Gesamtschule Rodenkirchen der *Klassenrat* und das *Tischgruppentraining* verbindlich eingeführt. Auf diese beziehungsstiftenden Methoden kann im Laufe der Schulbiografie immer wieder verlässlich zurückgegriffen werden. Sie bereiten daneben den Boden für eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre innerhalb der Klassengemeinschaft, die alle Kinder mit ihren individuellen Eigenarten trägt und integriert. Besonders Kindern mit herausforderndem Verhalten bietet dies die Chance, sich trotz oder sogar besonders wegen ihrer Besonderheiten als sicher und eingebettet zu erleben.

- *Klassenrat*
Der Klassenrat fördert demokratisches Miteinander und Partizipation in der Institution Schule. Er ist das demokratische Forum einer Klasse.
In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schüler*innen über selbstgewählte Themen: über die Gestaltung und Organisation des Lernens und Zusammenlebens in Klasse und Schule, über positive Ereignisse oder Entwicklungen innerhalb der Klasse genauso wie über aktuelle Probleme und Konflikte, über gemeinsame Planungen und Aktivitäten.
- *Tischgruppentraining*
Im Tischgruppentraining (Kolbaum, 2017) üben die Schüler*innen des fünften und sechsten Jahrgangs unter Anleitung der Sozialpädagog*innen unserer Schule und der Tutor*innen in heterogen zusammengesetzten Gruppen persönliche Stärken einzubringen, Konflikte zu lösen, Handlungsstrategien zu entwickeln und gemeinsam effektiv zu lernen. Jede dieser Kleingruppen besteht aus fünf oder sechs Personen und ist in Hinblick auf Leistung und Geschlecht heterogen zusammengesetzt. Die Schüler*innen sitzen in diesen Gruppen zumeist über Jahre während des Regelunterrichtes zusammen. Die personelle Zusammensetzung, die in Absprache mit den Kindern und Jugendlichen erfolgt, kann bei Bedarf geändert werden. Das Prinzip der Tischgruppen gilt bis zum Ende der Sekundarstufe I.

Die Methoden der *Check-Ins* und *Check-Outs* und des *Tootling* sind allen Lehrkräften der Gesamtschule Rodenkirchen aus den durchgeführten Fortbildungen bekannt und werden nach Bedarf oder kontinuierlich in den jeweiligen Klassen eingesetzt.



- *Check- In; Check Out*

Check- Ins und Check- Outs können zur Förderung positiver Beziehungen genutzt werden und

- zu Beginn eines Tages
- zu Beginn eines Tagesabschnitts (z.B. nach der großen Pause)
- zu Beginn einer Unterrichtsstunde
- zu Beginn eines gemeinsamen Projektes durchgeführt werden.

Der Inhalt kann unspezifisch sein, d.h. nicht auf den Inhalt der Unterrichtsstunde/ des Projektes bezogen sein, oder spezifisch, z.B. könnte eine Aufforderung sein: „Nenne eine Sache, die dir Lust auf die Teilnahme am Projekt gemacht hat“.

- *Tootling- du wurdest bei einer guten Tat beobachtet!*

Bei der Methode des *Tootlings* (Krull, Hintz, 2017) wird zu Beginn ein Thema festgelegt, auf das in der kommenden Zeit besonders die Aufmerksamkeit gerichtet werden soll (z.B. Klassenregel „Wir gehen freundlich miteinander um“).

Die Schüler*innen und Lehrkräfte erhalten den Auftrag, darauf zu achten, wenn einzelne Schüler*innen sich positiv im Sinne des Themas verhalten haben und halten diese Beobachtung auf einem sogenannten Tootle- Ticket fest. Die Tickets werden täglich in der Klasse gesammelt und es erfolgt eine wöchentliche Auswertung dieser.

Das Tootling stellt damit eine schulpraktische Herangehensweise des *positive behaviour supports* dar, mit dem Ziel, die Aufmerksamkeit in einer Klasse stärker auf die Wahrnehmung und die Anerkennung positiver Verhaltensweisen zu lenken.

Neben den oben genannten beziehungsstiftenden Ritualen und Methoden dienen auch die in jedem Jahrgang der Gesamtschule Rodenkirchen durchgeführten Bausteine der Gewalt- und Suchtprävention der Persönlichkeitsstärkung und -entwicklung aller Schüler*innen und damit explizit natürlich auch der der Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung. (vgl. Präventionskonzept)



3. Förderkonzept Bereich A3: Prävention und Förderung

3.3 Entwicklungsförderung

3.3.2 Inhalte für die Tutor*innen- Stunde

„Wir achten aufeinander und gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.“
(Schulkonzept der Gesamtschule Rodenkirchen, Leitziel Erziehen)

In den Tutor*innen- Stunden an der Gesamtschule Rodenkirchen, die in jeder Klasse fest im Stundenplan verankert sind, findet die Entwicklungsförderung im Bereich des sozialen Lernens statt. In diesen Stunden werden der Klassenrat und Übungen zum sozialen Lernen zu festgelegten Schwerpunktthemen durchgeführt.

Im Stundenplan des fünften Jahrganges gibt es neben der Tutor*innen- Stunde eine weitere Stunde zum sozialen Lernen, die FÖS- Stunde. In dieser wird mit dem *Team Pin Board* gearbeitet.

- *Team-Pin-Board*

In jedem fünften Jahrgang der Gesamtschule Rodenkirchen werden mit dem Team Pin Board (Kleindieck 2020) in einem systematisierten Lehrgang Sozialfertigkeiten im Unterricht gezielt erlernt und angewendet. Dabei werden diese Sozialfertigkeiten durch eine Gliederung in acht Einzelziele (z.B. „Ich melde mich“, „Ich höre ruhig zu“, „Wir gehen freundlich miteinander um“) lernbar. Dabei wird jeweils ein Ziel mit vorher gemeinsam erarbeiteten Indikatoren optisch ansprechend angeboten. Defizite im Sozialverhalten können so gezielt durch positive Hinweise aufgearbeitet werden. Sanktionen negativer Art sind dadurch nicht mehr so häufig nötig. Die Lehrkraft kann während des Unterrichts auf das Team Pin Board verweisen und so Tipps zur besseren Einhaltung eines Sozialzieles geben. Entsprechend ist es für alle Unterrichtenden in den Klassen, auch in Vertretungssituationen, möglich, das Team Pin Board zur Steuerung des Arbeits- und Sozialverhaltens zu nutzen. Nach einer Phase, in der mit der gesamten Klasse die gleichen Sozialziele erarbeitet worden sind, können anschließend individuellen Erziehungszielen mit dem System erarbeitet werden.

- *Übungen zum sozialen Lernen in der Tutor*innen-Stunde*

Für jeden Doppeljahrgang der Gesamtschule Rodenkirchen wurde aus bestehenden erfolgreichen Programmen zum sozialen Lernen („Fit for Life“, „Lions Quest“ u.a.) ein altersgerechtes Materialpaket zur Durchführung in den Tutor*innen- Stunden erstellt. Alle Schüler*innen der Gesamtschule Rodenkirchen werden mithilfe der Übungen in diesen Materialien kontinuierlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Folgende Themenbereiche werden bearbeitet:

- Selbstsicherheit
- Selbstmanagement
- Kommunikation



- Kooperation und Teamfähigkeit
- Gefühle
- Konflikte
- Einfühlungsvermögen
- Umgang mit Lob und Kritik

3.3.3 Individuelle Förderung

„Wir begleiten und unterstützen unsere Schüler*innen auf ihrem individuellen Weg der Persönlichkeitsentwicklung“ (Schulkonzept der Gesamtschule Rodenkirchen, Leitziel Erziehen)

Neben der individuellen Förderung, die in den oben bereits beschriebenen Methoden und Programmen angelegt ist, findet die individuelle Förderung vor allem im Rahmen der *kooperativen Förderplanung* statt.

- *kooperative Förderplanung*

Für alle Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf wird an der Gesamtschule Rodenkirchen ein Förderplan mithilfe der an unserer Schule weiterentwickelten Methode der kooperativen Förderplanung (vgl. Mutzeck, 2007) erstellt. Auch hier nutzen wir die Beteiligung der Schüler*innen an der Förderplanung um Ziele und Maßnahmen zu formulieren, die die Schüler*innen als ihre eigenen anerkennen und die sie entsprechend motiviert angehen. Die mit der Methode durchgeführten Gespräche finden zweimal jährlich im Vorfeld der pädagogischen Konferenzen statt. Auf den pädagogischen Konferenzen werden die Ergebnisse den unterrichtenden Fachlehrer*innen vorgestellt und ggf. erweitert oder angepasst.



4. Förderkonzept Bereich B: Umgang mit Konflikten und herausfordernden Situationen

4.1 Umgang mit Konflikten

„Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns.“

(Dschalal-ed-din Rumi aus Gewaltfreie Kommunikation, M.B. Rosenberg, 2003)

Für die Bearbeitung von Konflikten wird an der Gesamtschule Rodenkirchen die Methode der *Restorative Conversation* angewendet, zu der alle Lehrkräfte und Mitarbeitenden im multiprofessionellen Team kontinuierlich fortgebildet werden.

- *Restorative Conversation* (RAISE)

Der Fokus bei dieser Art der Konfliktbearbeitung liegt auf der Wiederherstellung von Beziehung und nicht auf der Bestrafung eines*r vermeintlichen Täters*in. Die Fragen aus dem Restorative Approach (RAISE) führen dazu, dass mehr Infos zum eigentlichen „Warum“ erhalten werden, die Auswirkungen auf der Beziehungsebene und der dabei entstandenen Schaden (psychisch, physisch, materiell) werden eruiert und es werden als Konsequenzen Formen der Wiedergutmachung und Versöhnung gemeinsam erarbeitet. Ein solcher Umgang mit Konflikten führt im Gegensatz zu „klassischen“ Ordnungsmaßnahmen wie Missbilligungen o.Ä. zu einer langfristigen Befriedung und haben einen nachhaltigen Lernerfolg zur Folge.

Restorative Conversation

1. Runde – die Fakten

- Was ist passiert?

2. Runde – die Konsequenzen

- Was hast du gedacht?
- Wie hast du dich gefühlt?
- Wer war betroffen?
- Was glaubst du, wie hat sich ... gefühlt?

3. Runde – die Zukunft

- Was musst du tun, um das Geschehene wiedergutzumachen?
- Was wirst du beim nächsten Mal anders machen?

BESTÄTIGEN & ZUSAMMENFASSEN, WAS VEREINBART WURDE

- *Ankündigung*

Mit einer Ankündigung im Sinne des Konzeptes der Neuen Autorität wird ein Neuanfang in konflikthafter Situationen markiert. Im Sinne der Deeskalation bereitet die Ankündigung das Kind darauf vor, dass sich etwas konkret verändern wird. Sie stellt eine Musterunterbrechung dar, weil sie die „Wortfülle“ und Wortgefechte eindämmt.



Eine hilfreiche Ankündigung präzisiert die gemeinsamen Werte der Lehrkräfte und benennt das konflikthafte Verhalten, gegen das die Lehrkräfte in den Widerstand gehen. Der Widerstand und die damit verbundenen Maßnahmen fokussieren weniger auf das kindliche Verhalten, sondern auf die Veränderung im Verhalten der Lehrkräfte. Eine Ankündigung betont immer auch die Wichtigkeit einer guten Beziehung und kündigt beharrliche Kontaktaufnahme durch die Lehrkräfte an. Außerdem werden in der Ankündigung immer auch die Netzwerke (andere Lehrkräfte, Jahrgangsteam, Eltern, Großeltern ...) transparent gemacht, die die Lehrkräfte zur Lösung der schwierigen Situation gebildet haben.

- *Begleiteter Ausschluss*

Ein begleiteter Ausschluss im Sinne der Neuen Autorität erfolgt in hocheskalierten Situationen und er markiert, ebenso wie die Ankündigung einen Neuanfang. Im Gegensatz zu einer Suspendierung, in der Schüler*innen nach massiven Konflikten für einige Tage vom Unterricht ausgeschlossen werden, ohne dass diese Zeit sinnvoll genutzt wird, liegt der Fokus beim begleiteten Ausschluss auf der Initiation von Wiedergutmachung und Versöhnung. Der Ausschluss wird insofern begleitet, dass während der*die Schüler*in nicht in der Schule ist, die Lehrkräfte kontinuierlich Kontakt mit dem Kind aufnehmen und in Gesprächen Wiedergutmachungs- und Versöhnungsprozesse anbahnen.



Literatur

- Schulkonzept der Gesamtschule Rodenkirchen
- H.Omer, A. v.Schlippe (2017): Stärke statt Macht
- M. Lemme, B. Körner (2022): Neue Autorität in der Schule
- B. Körner, M. Lemme et al. (2019): Handbuch Neue Autorität
- Amrhein, Badstieber (2015): Inklusion und Gesundheit
- Amrhein, Badstieber (2021): (Un-)mögliche Perspektiven auf herausforderndes Verhalten in der Schule
- Herz, Zimmermann (2015): Beziehung statt Erziehung?
- McCluskey, Lloyd, Kane, Riddell, Stead, Weedon (2008): Can restorative practices in schools make a difference?
- Gregory, Clawson, Davis, Gerewitz (2014): The promise of restorative practices to transform teacher-student relationships and achieve equity in school discipline
- Programmhandbuch Lions-Quest »Erwachsen werden« - 5. Auflage
- Jugert, Rehder, Notz, Petermann (2017): Fit for Life: Module und Arbeitsblätter zum Training sozialer Kompetenz für Jugendliche. Pädagogisches Training
- Mutzeck (Hrsg.)(2007): Förderplanung
- Kleindieck (2020): Team Pin Board
- Krull, Hintz (2017): Förderung emotional-sozialer Kompetenzen durch Tootling
- Kolbaum (2017): Gruppenarbeit im Unterricht: Tischgruppentraining zur Entwicklung von Sozialkompetenz und Teamarbeit
- <https://www.derklassenrat.de/>
- Vogel (2019): Banking Time – ein beziehungsorientierter Umgang mit auffälligem Verhalten